

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Einjährig	1 1/2 fl.
Halbjährig	75 "
Trimesterjährig	50 "
Mit Postversendung:	
Einjährig	1 1/2 fl.
Halbjährig	75 "
Trimesterjährig	50 "

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeitspaltel oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und in jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 Kr. öst. W.

Arader Zeitung.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren **Hausenstein & Vogler** in Wien (Neuer Markt 11), **Bombay**, **Berlin**, **Leipzig**, **Frankfurt a/M.**, **Paris** die **Jäger'sche Buchhandlung** in **Frankfurt a/M.**, **A. Schütz & Comp.** in **Leipzig** und **A. Oppelt** in **Wien**.

Kriegsnachrichten.

Arad, 9. Jänner.

Die Beschließung der Südfrent von Paris wurde am 5. energisch fortgesetzt. Die Forts Issy, Vanvres und Montrouge, ferner die Befestigungen von Billerey und Point du Jour, sowie einige Kanonenboote empfangen die ersten eisernen Schüsse, während die Nord- und Ostfront aus zum Theile neu errichteten Batterien gleichzeitig bombardirt wurden.

Das Bombardement hat bisher das Fort Issy zum Schweigen gebracht. Noch ist nicht constatirt, ob das Schweigen des Forts Issy unmittelbar durch die preussische Artillerie, oder durch den Befehl Trochu's hervorgerufen ist, nur so weit zu antworten, daß das Gepräch nicht einschläft. Die Räumung des Mont Avron hat eine gedrückte Stimmung in Paris hervorgerufen. Ein Correspondent des „Globe“ schreibt:

Avron, worauf alle unsere Hoffnungen sich stützten, besteht für uns nicht mehr als besetzte Position; Avron, welches die preussischen Linien beherrschte und eine äußerst wichtige Position war, ist geräumt, nachdem die Geschütze in der Stille der Nacht entfernt worden waren. Unsere hohen Officiere halten dies für das größte Unglück, das uns hätte treffen können und die Bevölkerung sieht in der Aufgabe der Position das Vorbild zu einer Capitulation.

Nach der „Correspondenz Havas“ waren am 30. v. M. in Paris Gerüchte über den Rücktritt Trochu's verbreitet, welche sich indes nicht bestätigten. Die Aufregung gewisser Schichten der Bevölkerung hat veranlaßt, daß der Maire von Paris, Jules Favre, am 28. nicht allein die Posten des Hotel de Ville verdoppeln ließ, sondern auch mehrere Bataillone Nationalgarde zu eventuellem Einschießen bereit hält.

Magnin, der Handels- und Ackerbauminister der Pariser Regierung, hat an das „Siecle“ nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Paris, 29. December 1870. Mein Herr! Die Nachrichten, welche Sie über die Vertheilungen am Neujahrstage brachten sind vollständig genau. Die Regierung glaubte, man müsse das Jahr 1871 mit einer Maßregel inauguirten, von welcher jeder Bürger Vortheil ziehen könnte und betraute mich mit der Aufgabe, an die 20 Arrondissements von Paris auszutheilen: 1. 104.000 Kilogramm conservirtes Rindfleisch, anstatt des Pferdefleisches. 2. 52.000 Kilogramm getrocknete Bohnen. 3. 52.000 Kilogramm Olivenöl. 4. 52.000 Kilogramm grünen Kaffee. 5. 52.000 Kilogramm Schokolade. Sie sehen, daß unsere Magazine noch durchaus nicht leer sind, wenngleich wir aus denselben seit dem 17. September schöpfen. Unsere Feinde werden uns nicht hindern das Neujahr festlich zu begehen und den unerschütterlichen Glauben an die Befreiung und die Regierung unseres Vaterlandes zu hegen.“

J. Magnin.“

Der General Faidherbe hat vor seinem Vortragsmarsch folgenden Tagesbefehl an die Nordarmee erlassen:

„Indem ich euch in der Nähe unserer festen Plätze aufstelle, habe ich euch die Möglichkeit gegeben, euch während zwei oder drei Tagen zu stärken, was in der Nähe des Platzes Amiens nicht möglich war. Der Feind benutzte dieses, um zu sagen, daß er uns geschlagen und verfolgt habe. Er ist nun auch für diese Prahlereien zu bestrafen, wenn er kommen wird, oder wir ihn auffuchen werden. Ihr seid befreit von einer gewissen Anzahl von Feiglingen, die ihre Bataillone verlassen haben, um nach Hause zurückzukehren, oder ihr Gewehr dem ersten Mann einhändigten, der ihnen begegnete. Ihr seid stärker, weil ihr sie nicht mehr um euch habt. Sie werden übrigens aufgesucht und nach der Strenge des Befehles bestraft werden. Alle Corpsführer müssen vor 2 Uhr dem Generalstabe die Zahl ihres Effectivstandes am 23. vor der Schlacht von Pont-Neufelles und die ihres gegenwärtigen Bestandes zukommen lassen. Bitry, 29. December 1870.“

Die „Ind. belg.“ bringt nachstehendes Telegramm über die Schlacht bei Bapaume:

„Lille, 4. Jänner.“

Der gestrige Tag war ein großer Sieg für die Nordarmee. Die Verluste sind enorm für die Preußen. Die Verluste der Franzosen sind groß. Bapaume und

Behagnies sind vollständig niedergebrannt. Veronne, bombardirt und vollständig zerstört, widersteht fortwährend. Die Bahn ist bei Buisigny durchschnitten. Der Dienst der Reisenden und der Waaren mit Cambrai wieder hergestellt. Genaue Einzelheiten fehlen.“

Preussische Blätter veröffentlichen ferner folgende Depesche:

„Lille, 5. Jänner.“

Heute hat ein leichtes Scharmügel bei Guise (Arrondissement Veronne) stattgefunden. — Die Nordarmee hat sich nach der Schlacht vom 3. d. in Cantonnements bei Nevelles zurückgezogen. — General Faidherbe hat einen Tagesbefehl an die Truppen der Nordarmee erlassen, in welchem er sie für ihre bewiesene Tapferkeit und Ausdauer belobt und ihnen Ergänzung des Proviantes und der Kriegsmunition verspricht, um die Operationen fortsetzen zu können.“

Welches Nevelles hier gemeint ist, kann aus dieser Depesche nicht ersehen werden. Es gibt ein Nevelles bei Amiens, ein anderes bei Cambrai und schließlich ein drittes bei Lille. Sollte sich diese Mittheilung überhaupt bestätigen, so dürfte das bei Cambrai gelegene Nevelles am ehesten in Betracht zu ziehen sein.

Aus Dreux, dem Hauptquartier der zweiten Armee, wird der „Kölnischen Zeitung“ geschrieben: „Wie ich vernehme, hat Ricciotti Garibaldi an den Höchstcommandirenden der zweiten Armee einen Brief gerichtet, in welchem er sich beklagt, daß Prinz Friedrich Carl die Franco-Tireurs nicht als kriegsfähige Soldaten betrachte. Er hebt hervor, daß sein Franc-Tireurs — „embrigades“, wie der Ausdruck sein soll — Leute sind, die sich für die Ehre und die Freiheit Frankreichs schlagen, und nicht umherziehende Banden, welche auf Raub und Plünderung ausgehen. Gleichzeitig beklagt er sich über die Behandlung, welche Verwundeten und Gefangenen von seiner Brigade durch die Preußen zu Theil geworden sein soll, während die Seinigen die Feinde in diesem Zustande als Brüder, als Freunde behandelt hätten. Im Wiederholungsfall droht er mit Repressalien.“

Die Feste Rocroy, welche durch einen Handstreich genommen und am 6. besetzt wurde, ist ein Kriegesplatz zweiter Classe, der seit Entstehung der Eisenbahnen an Wichtigkeit verloren hat. Sie liegt an keiner solchen, ist aber der Sammelplatz mehrerer Straßen, welche nordwärts nach der französischen Festung Civet-Charlemont und den belgischen Orten Chimay und Couvin, südlich nach Rethef führen. Der Platz liegt etwa 1000 Fuß hoch auf einem hügeligen Plateau des Ardennen Waldes unweit der Quellen des schwarzen Wassers, das bei Revin der Maas zufließt. Die Stadt, welche 3000 Einwohner zählt, liegt hart an der belgischen Grenze, etwa 4 Meilen nordwestlich Metziers. Der Platz wurde von Franz I. mitten im Walde zum Schutze der Grenze der damaligen Champagne gebaut und mit fünf Bastionen befestigt.

Die Aufführung des Lagers bei Conlie ist eine leicht begreifliche Verfügung der französischen Regierung. Die schon bewaffneten Truppen desselben wurden eben der Armee Chanzy's einverleibt, welche nicht die Aufgabe hat, einen Beobachtungsposten zu halten, sondern einen Stoß nach der Cernierungarmee zu führen. Unsere sofort nach Beginn der Beschließung von Mont Avron ausgesprochene Vermuthung, daß nun die im Feld stehenden französischen Armeen ihre Anstrengungen verdoppeln werden, hat sich vollständig bestätigt. Faidherbe hat den Tag begonnen, Chanzy wird folgen und die Belagerung von Langres hat aufgehoben werden müssen, weil General Werder alle Truppen benötigten wird, um sich gegen die andringende Armee von Lyon, gegen Garibaldi und vielleicht auch gegen Bourbaki zu halten, über dessen Operationen noch immer keine genauen Nachrichten vorliegen. Ueber das Resultat der Kämpfe bei Vesoul sind gleichfalls noch keine nähern Daten eingelaufen.

Die Neujahrsrede Gambetta's.

Bordeaux, 2. Jänner.

Bei der erhebenden Massenlundgebung, die gestern vor dem Präfecturgebäude stattfand, wurden den Mitgliedern der Nationalregierung zwei Vertrauensadressen überreicht. In Erwiderung auf dieselben

richtete Gambetta vom Balcon der Präfectur herab folgende Ansprache an das auf seine Worte lauschende Volk:

„Angesichts dieses prachtvollen Schauspiels, angesichts all' dieser Bürger, die hier versammelt sind, um den Beginn unserer Erfolge, welche wir der Beharrlichkeit und der Fähigkeit unserer Anstrengungen verdanken, zu begrüßen, erkläre ich:

Unser Erfolg war aus zwei Gründen ein wohlverdienter. Erstens, weil Frankreich den Glauben an sich selbst behalten hatte, und zweitens, weil Frankreich heute allein in der ganzen Welt die Gerechtigkeit und das Recht vertritt. (Anhaltender Beifall.) Ja, laßt es, wenn möglich für immer geschehen, laßt es aus unserem Gedächtnisse gelöscht sein, dieses abscheuliche Jahr 1870, welches zwar den Fall der betrügerischsten und corrupturpirtesten aller Regierungen gesehen, aber uns auch dem Uebermuth der Fremden in die Hand gegeben hat. Wir dürfen nicht vergessen, Bürger, daß dieses Mißgeschick, gegen welches wir heute ankämpfen, eigentlich das Werk der auswärtigen bonapartistischen Intriguen ist. Möge Jeder vor der Geschichte seinen Theil an der Verantwortlichkeit tragen. In dieser selben Stadt war es, wo der Decembermann, der Mann von Sedan, jener Mann, der den Versuch machte, Frankreich zu verpesten, die denkwürdige Äußerung aus sprach: „Das Kaiserreich ist der Friede.“

Seine Herrschaft, gestehen wir es, mußten wir, zu unserer eigenen Züchtigung, erdulden; denn uns trifft der Tadel, uns so lange vor derselben gebeugt zu haben. Nichts ereignet sich in der Geschichte Gerechtes oder Ungerechtes, das nicht seine Früchte trägt. Weil wir diese Regierung zwanzig Jahre lang ertragen haben, müssen wir heute die Invasion der Fremden bis an den Mauern unserer ruhmvollsten Hauptstadt erdulden. Und weil alle Quellen der Macht und Größe in diesem Lande systematisch erschöpft wurden — weil wir jene schaffende Kraft verloren hatten, ohne welche nichts in dieser Welt weder aufbauen noch triumphiren kann — die Idee der Pflicht und der Tugend nämlich! darum dachte man einen Augenblick lang, daß Frankreich verschwinden könne. (Anhaltender Beifall.) In diesem Augenblicke trat die Republik zum dritten Male in unserer Geschichte ins Leben, und nahm die Pflicht, die Ehre und die Gefahr auf sich, Frankreich zu retten. (Enthusiastische Rufe: Lang lebe die Republik!) Es war am 4. September; der Feind ging in Eilmärschen nach Paris vor; unsere Arsenale waren leer, unsere halbe Armee gefangen, unsere Hilfsmittel in alle vier Winde zerstreut; zwei Regierungen, die eine gefangen, die andere auf der Flucht — eine Kammer, deren servile Vergangenheit es ihr unmöglich machte, das Steuer der Regierung zu ergreifen.

Oh! An jenem Tage zweifelte Niemand die Legitimität der Republik an. Später, als die Republik den Charakter heiliger Unverletzlichkeit erlangt hatte (Bravo), als es offenbar wurde, daß sie ihr am 4. September gegebenes Versprechen, die Ehre des Vaterlandes zu retten, die Vertheidigung zu organisiren, die Ordnung aufrecht zu erhalten, gelöst hatte; als es erwiesen war, daß Dank sei der Republik, Frankreich nicht zu Grunde gehen werde, daß es triumphiren müsse; daß das Recht über die rohe Gewalt den Sieg davon tragen werde; da begannen die Gegner der Republik ihre Legitimität zu bestreiten und ihren Ursprung zu bemäkeln. (Anhaltende Rufe von: Lange lebe die Republik.) Die Republik der Vertheidigung und Wohlfahrt des Landes ergeben und mit denselben innig verknüpft, ist unwiderstehlich begründet. Sie ist unsterblich. Ihr müßt jedoch die Republik nicht mit den Mitgliedern der republikanischen Regierung verwechseln, welche durch die Macht der Ereignisse zeitweilig zur Macht gekommen sind. Wenn sie ihre Aufgabe, welche darin besteht, den Feind aus dem Lande zu treiben, erfüllt haben, werden sie ihre Macht niederlegen, und das Urtheil ihrer Mitbürger erwarten. Diese Aufgabe, diese Mission — welche zu Ende zu führen ist — muß um jeden Preis und unter Ausschluß jedes Eigeninteresses vollführt werden. Was wir — selbst bei Androhung schwerer Strafen — erreichen müssen, ist: 1. Die Sicherheit und die Achtung der Freiheit Aller — der vollkommenen Freiheit — selbst zur Geringschätzung, Verleumdung, zum Mißbrauche. 2. Die Achtung seitens aller Freunde und

Gegner für das Recht und die Autorität der Regierung. Die Sprache muß so frei sein wie der Gedanke, und in allen ihren Ausdehnungen geachtet werden, bis zu jener Grenze, wo sie zum Entschlusse würde und in Thaten ihren Ausdruck fände. Wird diese Grenze überschritten, so können Sie — ich spreche hier die Ansicht aller Mitglieder der Regierung aus — auf energische Maßregeln rechnen. (Anhaltende Lebeshochrufe.)

Ich danke der patriotischen Bevölkerung von Bordeaux sowohl als den Einwohnern der benachbarten Städte und Landschaften, die heute hier zusammenströmten, für die nachdrückliche Unterstützung, welche sie der republikanischen Regierung durch diese imposante Kundgebung am ersten Tage des Jahres 1871 liefern. Ich danke Ihnen besonders im Namen unserer theuren belagerten Brüder, im Namen unseres heroischen Vars, dessen Beispiel uns aufrecht erhält und leitet, und zur Nachahmung anregt.

Ach! Könnten sie doch, diese theuren Belagerten, Zeugen sein von all' der Sympathie und Hingebung, die durch ihre Tapferkeit in uns erweckt wird; ihr Glaube an den Erfolg würde dadurch vermehrt werden, wenn ein Zuwachs dieses Glaubens überhaupt möglich wäre.

Wir werden ihnen, Bürger, Eure Wünsche übermitteln; bald werden wir uns durch die feindlichen Linien einen Weg bahnen, und sie ihnen viva voce überbringen; zugleich mit dem Ausdruck der Bewunderung der Welt und der tiefen unausslöschlichen Dankbarkeit Frankreichs. Lang lebe Frankreich! Lang lebe die Republik!

Am Schlusse dieser Rede gab sich eine unbeschreibliche Bewegung in der versammelten Menge kund, und man hörte noch lange die Rufe: „Es lebe Frankreich!“ „Es lebe Paris!“ „Es lebe Gambetta!“ „Es lebe die Republik!“

Das Attentat auf Marshall Prim.

Den ersten detaillirten Bericht über das tragische Ereigniß, dessen Schauplatz die Hauptstadt Spaniens am 27. December v. J. war, finden wir in einer Madrider Correspondenz der „Times“. Die Mörder sind, wie aus diesem Berichte hervorgeht, bei der Ausführung ihrer That mit der größten Ueberlegung vorgegangen.

Es war um halb 7 Uhr Abends; die Sitzung der Cortes war eben zu Ende und General Prim stieg mit seinen beiden Adjutanten Raubin und Morja in seinen Wagen, um durch die Calle Turcos, welche außerordentlich enge ist, nach Hause zu fahren. Am Ende dieser Straße, dort, wo sie in die Calle Alcalá mündet, war die Passage durch zwei Cabs abgesperrt und der Kutscher Prim's war genöthigt, stille zu halten. Der Aufenthalt schien bloß zufällig entstanden zu sein, aber bald stellte es sich heraus, daß dem nicht so war, denn im nächsten Augenblick stiegen einige Männer aus den beiden Cabs und sruerten in jedes Fenster des Wagens, worauf sie die Flucht ergrieffen. Der General und einer seiner Adjutanten wurden schwer verwundet. Bis jetzt (28.) haben die Aerzte sieben Kugeln aus des Generals Schulter herausgezogen, und man glaubt, daß noch einige darin stecken. Die Aerzte hoben auch das erste Glied eines Fingers der rechten Hand amputirt und werden wahrscheinlich auch den Zeigefinger derselben Hand abnehmen müssen. Prim benahm sich dabei mit der größten Kaltblütigkeit.

Als die Schüsse fielen, hieb der Kutscher in die Pferde und bahnte sich einen Weg, indem er eines der Cabs umwarf. In weniger als zwei Minuten war das Gebäude des Kriegsministeriums, wo der General wohnte, erreicht. Prim stieg mit der größten Ruhe die Treppe hinauf, indem er sich mit der verwundeten rechten Hand auf das Geländer stützte; Blutspuren bezeichneten seine Schritte. Als seine Gemaltn ihm entgegen kam, sagte er ihr ruhig, daß er nur ganz leicht verwundet sei. Man kann sich ihre Angst denken, denn sie ist ihrem Gatten sehr ergeben und hatte immer Ahnungen, daß ihm irgend ein Unglück zustößen müsse.

Dem Adjutanten Raubin würde die rechte Hand förmlich zersplittert, er umwickelte dieselbe mit seinem Schnupstuch und sagte kein Wort zu irgend Jemandem, auch verließ er den General nicht eher, als bis er ihn im Bette und die Gräfin Prim an seiner Seite sah. Dann erst begab er sich in ein anderes Zimmer und hier erst zeigte er einem Officier, der in fragte, ob er verwundet sei, seine Hand. Dieselbe ist heute (28.) amputirt worden.

Der Regent, welcher in derselben Straße (Alcala) wohnt, war der erste, welcher am Bette des verwundeten Generals erschien. Ihm folgten rasch alle Minister, die Gesandten und Männer aller Parteien. Es wurde sofort unter dem Vorsitze des Regenten ein Conceil abgehalten, um zu berathen, was Angefichts der Thatsache zu thun sei, daß der Herzog von Aosta bereits nach Carthagena abgereist war und daß General Prim, welcher zu seinem Empfange ihm entgegen

hätte reisen sollen, unfähig war, sich dieser Reise zu unterziehen. — Aller Augen wendeten sich auf Topete und bezeichneten ihn als die geeignetste Person, um den Vorsitz im Ministerrathe zu führen und dem König entgegenzureisen. Topete zögerte natürlich, in Folge der Haltung, welche er in der letzten Zeit anzunehmen für gut befunden hatte. Er sagte, daß er seine Person unbedingt zu Gebote stelle, um welcher Gefahr immer zu begegnen, daß er aber den König nicht leicht empfangen könne, da man es ihm Angesichts der von ihm eingeschlagenen Richtung als Mangel an Consequenz auslegen würde. Schließlich erklärte er aber, sich von dem Rathe derjenigen unter seinen anwesenden Freunden bestimmen zu lassen, welche gleich ihm die Ansprüche des Herzogs von Montpensier vertheidigt hatten. Mit lobenswerthem Patriotismus erklärte nun Rios Rosas, daß Topete sich dem allgemeinen Wunsche fügen solle. Auch andere Männer derselben Partei sprachen in gleichem Sinne und das Resultat war, daß Topete erklärte, sich de Wunschen seiner Freunde fügen zu wollen. Die Aufregung in Madrid ist eine ungeheure.

Allerhöchstes Handschreiben.

Se. Majestät der Kaiser erließ folgendes allerhöchste Handschreiben:

Hieber Graf Robron!

Mit inniger Befriedigung blicke Ich auf die Tage zurück, welche Ich in Meinem theuern Lande Tirol verlebt habe, das Mich mit alter Herzlichkeit empfangen und Mir aller Orten neue Beweise seiner erprobten Treue und Anhänglichkeit gegeben hat. Indem Ich, wie Ich hoffe, nicht auf lange von ihm scheide, nehme Ich das neu besetzte Vertrauen mit Mir, daß das Land, in welchem Ich bei Meiner letzten Anwesenheit Zeuge des begeisterten Jubels war, mit dem es die Feier seiner fünfhundertjährigen Vereinigung mit Oesterreich begangen hat, auch niemals der Pflichten ungedenkend sein könne, welche der uralte heilige Verband mit dem Gesamtvaterlande auferlegt. Ich beauftrage Sie, dies der Bevölkerung der Hauptstadt und des ganzen Landes bekannt zu geben, und Meinem lieben Tirolern den anerkennenden Dank für die vielfachen Kundgebungen ihrer Anhänglichkeit und loyalen Gesinnung zugleich mit der Zusicherung Meines kaiserlichen Wohlwollens auszusprechen.

Innsbruck, 5. Jänner 1871. Franz Josef m. p.

Fünfundzwanzigstes Verzeichniß

der für die unglücklichen, in Gefangenschaft gerathenen Franzosen eingegangenen milden Beiträge, und zwar haben gesendet folgende Herren und Damen:

(Gesammelt durch die Herren Merwyl Al. und Klug Adam in Neu-Arad:)

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes names like Nicolai Nicolaus, Schragner Lorenz, Hans Anton, etc.

(Gesammelt durch die Herren Szidnagh Franz und Hans Josef:)

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes names like Ruzh Franz, Klug Michael, Reichin Johann, etc.

(Gesammelt durch die Herren Weill Co. und Wagh (Michael in Neu-Arad:))

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes names like Ed. Weill, Kaffovitz Leopold, Samstag Carl, etc.

Siehe die bereits ausgewiesenen Summe 2565 74

80 Francs in Gold, 2 Ducaten, 6 Silbergulden und 1 preussischen Silberthaler.

Indem wir den edlen Wohlthätern für ihre Gaben im Namen der Humanität unsern wärmsten Dank hiermit aussprechen und um weitere milde Gaben herzlich bitten, eruchen wir gleichzeitig edle Menschenfreunde, sich die Sammlung solcher Gaben angelegen sein zu lassen, zu welchem Zwecke wir bereit sind, gedruckte Subscriptionsbogen an solche Herren zu vertheilen, welche das Werk der Barmherzigkeit durch ein Sammeln milder Beiträge zu fördern wünschen.

Alle wie immer gearteten Beiträge werden sofort an das französische Consulat in Pest direct gesendet.

Alle jene geehrten Wohlthäter, welche uns Klaidungsfür die gefangenen Franzosen einzusenden beabsichtigen, werden dringend gebeten, uns dieselben, mit einem Verzeichniß versehen, derart verpackt zukommen zu lassen, damit die sofortige Versendung der Pakete veranlaßt werden könne.

Die Redaction der „Arader Zeitung“.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 9. Jänner. Der Samstag im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ zu Gunsten der in Deutschland gefangenen Franzosen abgehaltene Masbale war in jeder Beziehung vom schönsten Erfolge gekrönt; denn er war der Sammelplatz der Elite unserer Gesellschaft, und trotzdem, wie bisher noch auf allen unseren Maskenbällen, ein recht frisches, heiteres Maskengetriebe sich auch jetzt nicht entwickeln wollte, fehlte es doch nicht an einigen eben so eleganten, wie geistreichen, weiblichen Masken und war im Ganzen eine heitere Stimmung vorherrschend, die durch keinen Miston gestört, bis zum Schluß des Balles — lange nach Mitternacht — auch anhält. Die Herren Arrangements haben demnach vollen Anspruch auf Anerkennung, indem sie nicht nur ein humanes Werk förderten, sondern auch dem Publicum eine recht amüsante Unterhaltung geboten haben.

Das gestern Nachmittags 5 Uhr im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ abgehaltene Concert der jugendlichen, blinden Künstlerin, Fräulein Annette Ruhn, hatte ein eben so gewähltes als zahlreiches Publicum herangezogen, das den Leistungen der Concertgeberin sowohl, wie die der Mitwirkenden: Frau Szilaghi und Fräulein Hermine Follinus mit Aufmerksamkeit folgte und mit rauschendem Beifall lohnte. Leider hat dieses Concert durch die plötzliche Erkrankung des Herrn Pichler eine Einbuße erlitten, indem die Clavierplee entfallen mußte. Die Begleitung der einzelnen Nummern hatte, statt des erkrankten Herrn Pichler aus Gefälligkeit Herr Kunert übernommen, welcher sich seiner Aufgabe denn auch mit Ehren entledigt. Es war übrigens schade, daß der prächtige Flügel von Ehrbar (aus der Clavierfabrik des Herrn Josef Krispin) nur zum Begleiten benützt wurde.

Die Untersuchung wegen der bei Ghnyb confiscirten Waffen wurde von dem durch das Raaber Comitae hierzu ernannten Stuhlrichter gepflogen, welcher das ganze Personal des Remorqueurs „Linz“ und der vier Schleppschiffe verhörete. Aus der Untersuchung ging, wie der „Ghnyb Közlöng“ mittheilt, hervor, daß weder der Capitän, noch sein Personal etwas davon gewußt hatte, daß in den confiscirten 167 Kisten sich Waffen befanden und erst, als sie gerichtlich geöffnet wurden, daum erfuhr. Die Einschiffung erfolgte im Wiener Donaukanal und nicht in Regensburg, wie einige Blätter behauptet haben. Die Untersuchung war jedoch nicht ganz resultatlos, denn auf Grund einiger Aussagen wird sie wahrscheinlich in Wien mit Erfolg geführt werden.

können. Der Dampfer wird von Comitatspanduren (1 Corporal und 4 Gemeinen) bewacht.

(Militärische.) Nachdem die Dienstzeit der auf fünfzehn Monate assortirten Honvéds im Laufe dieses Monats zu Ende geht so erhalten die Bataillons-Commandanten die Erlaubniß, den Abgang an Mannschaft, den der Austritt dieser Freiwilligen verursacht, durch Einberufung des im Jahre 1870 gestellten Contingents zu decken.

Einem Briefe aus Bordeaux entnehmen wir die Mittheilung, daß Pera Karageorgievics, der in den Reihen der Voirearmee kämpfende Sohn des Fürsten Karageorgievics, wegen seiner tapferen Haltung vor dem Feinde mit dem Orden der Ehrenlegion decorirt worden ist.

Ueber den mehrfach genannten französischen General Cremer, von dem es hieß, daß er ein Hannoveraner sei, geht der „Pöln. Ztg.“ von einem Kölner Mitbürger die folgende Mittheilung zu: „In den Jahren 1864—1866 lernte ich den jetzigen General Cremer bei seinen Eltern in Saargemünde kennen.

Victor Hugo hat nach längerer Zeit einmal wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben. Madame Chenay, die Schwägerin Victor Hugo's, hat von ihm nachstehenden Ballonbrief aus Paris erhalten: „Alles geht hier gut. Paris fährt fort, heldenmüthig zu sein.

Die einzige diplomatische Persönlichkeit, die am Neujahrstag bei dem Kaiser Napoleon auf Wilhelmshöhe ihre Aufwartung machte, war der Herzog von Passano, welcher vor längeren Jahren französischer Gesandte am ehemaligen kurhessischen Hofe war.

An der Vorderseite eines Hauses in Stains (gegenüber St. Denis) befindet sich folgende, die allgemeinen Wünsche der deutschen Soldaten trefflich kennzeichnende Inschrift:

Lieber Molke, gehst so stumm Immer um das Ding herum. Guter Molke, sei nicht dumm. Mach' doch endlich Bumm! Bumm! Bumm! Herzgen-Molke, denn warum? Deutschland will das Bumm! Bumm! Bumm!

In dieses Jahr fallen folgende Dienstjubiläen preußischer Generale: Es feiern der General der Infanterie von Grabow sein siebenzigjähriges, General der Infanterie v. Wustow und Generalfeldzeugmeister Prinz Carl ihr sechzigjähriges, der Admiral der deutschen Flotte Prinz Albrecht, dann der General der Infanterie und Commandeur des 4. Armeecorps v. Abensleben und die Generalleutenants v. Holleben, v.

Brondziasky und v. Wnuck ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum! Man sieht, der Kriegstand verträgt sich ganz gut mit einem langen Leben.

Ob der Glaube selig macht, darüber ist noch Mancher im Unklaren, aber daß er Geld kostet, ist gewiß und das erscheint Vielen unangenehm. Zwei Lundenburger israelitische Jassen, die dem orthodoxen Judenthume angehörten, erklärten sich vor wenigen Wochen bei der Behörde confessionlos, nur um der Cultussteuer von zehn Gulden auszuweichen.

Ein Act gewaltthätiger Volkswut ist jüngst in London verübt worden. Ein roher Mensch, welcher seine Familie verlassen hatte, wurde in einer Schänke von seiner zufällig vorbeigehenden Frau bemerkt.

Arader Lloyd.

Stettin, 6. Jänner. (Wochenbericht von Landshoff und Hessel. — Orig. Ber.) Der Frost hat seit vorgestern etwas nachgelassen.

Weggen war matter, da der Absatz dafür schwach ist und die Berliner, sowie sonstige Märkte nur schwach behauptet waren. Gerste wenig Umsatz. Hafer nach einem kleinen Rückgange etwas fester.

Rübbel war heute etwas fester, da Berlin u. a. höhere Notirungen meldeten. Die Ausfuhr ist immer noch durch den Mangel an Waggons auf den Bahnen beeinträchtigt.

Wien, 7. Jänner. (Getreideverkehr.) An der heutigen Fruchtbörse blieb die Stimmung in allen Arten eine feste. Weizen erzielte schwachen Umsatz, doch blieben die Preise unverändert.

men, ist mit fl. 230 per 50 Pfund loco Raab ausgedoten. Bis 1 Uhr wurden amtlich notirt: Weizen, Banater, 86pfd. fl. 6 per Zolcentner ab Raab; ungarischer 83pfd. fl. 5.90. Roggen, ungarischer, 77pfd. fl. 3.75 per Megen ab Wien. Mais, Raaber, 76pfd. fl. 2.84 ab Wien. Hafer, ungarischer, 45pfd. fl. 2.35 ab Wien.

Wiener Börse vom 7. Jänner. Die bessere Stimmung, welche nunmehr vorherrschend ist, machte an der heutigen Vorbörse weitere Fortschritte. Creditactien gingen von 248.50 auf 249.10, Actien der Analo-Bank von 197.20 auf 198.50, Lombarden von 182.40 auf 183.10.

Nach Neben-Effecten war die Nachfrage eine unbedeutende. Waffnfabrik-Actien wurden mit 124.50 ausgedoten. Bankvereins-Actien 112.

Verzinsliche Fonds und Lose besser. Mai-Rente bis 57.60, 1864er Lose bis 117.50, 1860er Lose bis 94.50 gekauft.

Napoleonsd'or wurden 996 bis 995 $\frac{1}{2}$ gehandelt. Gegen den Schluß der Vorbörse ermattete die Stimmung ein wenig.

Die Mittagsbörse brachte zu ihrem Beginne keine Aenderung in den Curfen der leitenden Papiere. Zur Erklärungszeit notirten: Creditactien 248.80, Anglo-Bank-Actien 198, Unionbank-Actien 228.75, Lombarden 182.80.

(Schluß-Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditact. 248.70, Anglo-Bank 198, Unionbank 228.70, Wechselbank 82.50 Lombarden 182.90, Carl-Ludwigbahn 242.50 Napoleonsd'or 9.93.

Berkehrs-Ausweis der Neu-Arader Sparcassa

pro October, November und December 1870.

Einlagen.

Table with 2 columns: Description and Amount. Stand am 30. Sept. fl. 199.715.94, Einlagen fl. 56.286.72, Rückzahlungen fl. 35.272.42, Stand am 31. December fl. 220.730.24

Escomptegechäft.

Table with 2 columns: Description and Amount. Stand am 30. Sept. fl. 166.798.68, Escomptirt fl. 173.960.32, Incasso fl. 167.576.74, Stand am 31. Dec. fl. 173.182.26

Vorschüsse.

Table with 2 columns: Description and Amount. Stand am 30. Sept. fl. 24.116.—, Vorschüsse auf Effecten fl. 37.340.91, Incasso fl. 61.456.91, Stand am 31. Dec. fl. 35.499.91

Darlehen.

Table with 2 columns: Description and Amount. Stand am 30. Sept. fl. 30.040.—, Darlehen auf Hypoth. fl. 1.701.—, Incasso fl. 1.271.—, Stand am 31. Dec. fl. 30.470.—

Cassa-Bewegung.

Table with 2 columns: Description and Amount. Stand am 30. Sept. fl. 5.665.79, Einnahmen fl. 251.178.58, Ausgaben fl. 237.870.39, Stand am 31. Dec. fl. 18.973.98, Revirement im Oct., Nov. und Dec. fl. 506.727.04

Neu-Arad, am 1. Jänner 1871.

Theater.

Heute Montag den 9. Jänner l. J.: Benefice des Schauspielers Carl Kallogh. Zum erstenmale:

Az altenbüreni biró.

(Der Schulze von Altenbüren.)

Schauspiel in 4 Acten, von Mosonibal.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptgasse No. 2. im H. 3. Steinitzer'schen Hause.

Notierungen der Wiener Börse vom 7. Jänner.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like '100 fl. Anlehen', '100 fl. Silber', '100 fl. Gold', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like '1. Ungar. Actien-Bierbrauerei', '2. Ungar. Actien-Bierbrauerei', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 7. Jänner.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like '5% in öst. Währ.', '5% in öst. Währ. Papier m.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like '1854er Vose (zu 25 G. W.)', '1854er Vose (zu 100 fl. W.)', etc.

Grundlastungs-Obligationen.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Zufolina', 'Gallien', 'Griechen Slavonien', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Zichenburger Eisenbahn', 'Zichenburger Nordbahn', etc.

Pfandbriefe.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Bodencreditanstalt öst. ver.', 'Bodencreditanstalt, öst. ver.', etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Fucaten, Münz. pr. St.', 'Fucaten, Münz.', etc.

Valuten.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Fucaten, Münz. pr. St.', 'Fucaten, Münz.', etc.

Faeladasi hirdetemény. Alulirt erdohivatal részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint f. év január 19. és folytatólag 20-án az ó-pécskai pagony zsfresti 1871. évi vágásban több 7000 darabnál lábon álló egyenként számo-

zott törzsfák nyilvános árverés útján készpénz lefizetés mellett eladatni fognak. Venni szándékozők a fentkített napokban 9 órakor reggel a helyszínen megjelenni ezennel illően felhivatnak. Pécskán, 1871. január 5-én. A m. kir. kincst. erdohivatal. (25-2.3)

Ein practischer Wlenkführer sucht eine Stelle in einem Eisenwerk. Maschinen-Fabrik oder Dampfmühle. Spricht deutsch, ungarisch, slavisch. Näheres brieflich unter der Chiffre C. F. M., post-restante Gyula. (16-3.3)

Faeladasi hirdetemény. Alulirt erdohivatal részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint f. év január 18., 19-én és folytatólag minden következő szerdán és csütörtökön, a mondorlasi pagony glogováczi 1870. és 1871. évi vágásokban több 4000 darab, lábon álló egyenként számozott törzsfák nyilvános árverés útján készpénz fizetés mellett eladatni fognak. Venni szándékozők a fentkített napokban 9 órakor reggel a helyszínen megjelenni ezennel illően felhivatnak. Pécskán 1871. január 5-én. A m. kir. kincst. erdohivatal. (26-2.3)

Advertisement for 'DER BAZAR' magazine. Includes text: 'Jeden Monat zwei Doppel-Nummern im Umfange von 3-4 Bogen', 'Illustrirte Damen-Zeitung', 'Abonnements-Preis', 'nur 25 Sgr.', 'ein Blatt für alle Stände', 'halben Million Exemplare'.

Advertisement for 'Das Gasthaus'. Includes text: 'zur neuen Welt', 'in Arab, ist stündlich, mit oder ohne Einrichtung, zu vergeben', 'Das Gasthaus', 'Steirische Kräutersaft'.

in mehr als einer halben Million Exemplare und in 12 Sprachen wird gegenwärtig der Bazar gedruckt. Wir stellen diese Notiz voran, weil sie den stärksten, den thatsächlichen Beweis dafür liefert, dass unsere Zeitung kein Luxus, sondern ein Bedürfniss ist und im vollsten Masse erfüllt hat, was der erste von uns in die Welt geschickte Prospect erfüllt hat, was der erste eine alle modischen, ökonomischen u. ästhetischen Interessen der Frau vertretende und fordernde Zeitung zu sein. Sechszehn Jahre hindurch hat der Bazar sich bewährt und als Weltblatt nicht nur sich Bahn gebrochen, sondern auch, was schwerer ist, sich behauptet. In demselben Masse, wie die Zahl seiner Abonnenten wuchs, so dass sie jetzt wie gesagt mehr als eine halbe Million beträgt, erweiterte sich allerdings auch das Programm und wuchs die Fülle des Stoffes. Trotzdem ist heute noch der Bazar verhältnissmäßig die billigste Frauenzeitung und trotz seiner Billigkeit die reichhaltigste. Alle Interessen der Frau wahrzunehmen ist die in den Arbeits- wie Unterhaltungsnummern des Bazar bethätigte und ausgeführte Absicht der Redaction. Nicht lässt sich letztere am sicheren Erfolge genügen, sondern, mit der Zeit und den gesteigerten Ansprüchen Schritt haltend, macht sie es zu ihrer Gewissenssache, nach jeder Richtung hin und auf jedem Gebiete nur das Gute zu wollen und vom Guten das Beste zu geben! Unsere Abonnentinnen werden, den nunmehr beendigten Jahrgang als ein abgeschlossenes Ganzes vor Augen, die Wahrheit des Ausspruchs bestätigen: Der Bazar ist eine nützliche und zwar allseitig nützliche Zeitung. Was in den grossen Städten Europa's die Mode, diese Vertraute der Reichen und Ernährerin der Armen, dictirt, bringt er aus erster Quelle, aber mit Wahl und lehrt gleichzeitig die weniger Bemittelten, das Moderne mit den geringsten Kosten, durch ihrer eigenen Hände Geschicklichkeit sich herzustellen. Doch mit der Mode, welche, weil sie der Ausdruck der Zeit ist, stets wechseln muss, erschöpft sich keineswegs die Fülle und das Programm dessen, was der Bazar enthält! Wie der Bazar jedes Alter u. jeden Stand berücksichtigt, so bringt er Unterhaltung u. Belehrung, Stoff u. Anregung für das ganze Haus, die ganze Familie. Die Grundsätze, nach welchen wir in Modestichen stets das Einfache dem überladenen Prächtigen vorziehen, leiten uns auch bei der Auswahl für die belletristischen Nummern. In grosser, doch auch stürm- und drangvoller Zeit schicken wir diesen Vorboten des neuen Jahrgangs in die Welt, getrost: denn unser Streben gilt dem Nützlichen wie dem Schönen, gilt der Sache der Frauen, in welchen der Sinn für Beides immer lebendig war und bleiben wird für alle und in jeder Zeit

Advertisement for 'Steirische Kräutersaft'. Includes text: 'Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte Steirische Kräutersaft', 'ist stets in frischem Zustande zu bekommen in Arad bei den Herren Tones & Comp.', 'Preis pr. Flasche 87 kr österr. Währ.', 'Aufträge für die k. k. Börse werden bestens ausgeführt vom Hause Rothschild & Comp., Postgasse 14, Wien'.